

Die Antifaschist

STIMME DER DEUTSCHEN AUS DACHAU

WILL

WELTWEIT
WIRTSCHAFT

45



BRUNNEN
JANUAR 1941

... und zerstören alle ...

Deutsche Antifaschisten
taten ihre Pflicht! Sie werden sie jetzt erst
recht tun!

von

Oskar Müller.

7000 Tote in den Monaten Januar und Februar, täglich starben 120 bis 150 Kameraden, nicht mehr bewältigen konnte das Krematorium die täglichen, grauerregenden Leichentransporte der am Hunger- und Flecktyphus gestorbenen Kameraden, ungezählt die, die die sadistische Prätorianergarde Hitlers durch Genickschuss liquidierte.

Immer neue Transporte wurden dem Lager zugeführt. Gefängnisse und Zuchthäuser wurden geräumt und kamen ins Lager. Die K.Z. der gefährdeten Gebiete wurden in Dachau massiert. Die Schlafstuben der Baracken, die normal 113 Schlafgelegenheiten hatten, wurden mit 350, 400, ja mitunter mit 500 Mann belegt. Es gab keine Möglichkeit, geordnete hygienische und sanitäre Massnahmen durchzuführen. Wäsche wurde nicht mehr gewechselt, das Baden fiel wegen der dauernden Transporte aus. Musste nicht angesichts dieses Zusammengepferchtseins in den Baracken, der grauenhaften sanitären Verhältnisse, die Fleckfieberseuche ins Riesenhafte steigen?-

Dem Hungertyphus wurde bewusst Vorschub geleistet. Fast restlos wurden die Lebensmittel von der verbrecherischen, diebischen $\frac{1}{4}$ gestohlen und in ihr Rückzugsgebiet, in die Berge, verbracht. $\frac{1}{8}$ Brot, also kaum 190 Gramm pro Tag, mittags 1 Liter dünne Wassersuppe, ohne Fleisch, abends eine dünne Scheibe schlechter Wurst -Margarine- gab es wochenlang überhaupt nicht mehr-, damit sollte der hungernde und arbeitende Kamerad auskommen! Die Leichenberge vor und in den Baracken demonstrierten die schaurige Ernte des Hungertodes.

Die Spannung im Lager sollte zur Siedehitze gepeitscht werden. Der internationale politische Hochstapler, Spion und Gestapoagent Meanssari wurde Lagerältester, der kriminelle Wernik, alter SA-Mann des berühmten Horst-Wessel-Sturmes, wurde Polizeikapo. Zur hellen Freude ihrer Auftraggeber Ruppert und Bach schufen sie eine Stimmung im Lager, die immer schneller zu einer Explosion führen musste. "Unser Weg geht mit der $\frac{1}{4}$ " betonten sie immer wieder und wollten mit einer Gruppe von 500 dunklen Elementen im gegebenen Augenblick das Lager in die Hand bekommen. Wäre dies gelungen -das peitschende Maschinengewehrfeuer von den Türmen hätte ein unbeschreibliches Blutbad im Lager angerichtet!

Das war die Situation im Lager Mitte April 1945!

All unsere Hoffnungen setzten wir auf eine rasche Besetzung des Lagers durch unsere Befreier. Von weitem hörte man bereits den Kanonendonner. Was wird aus dem Lager, was wird aus uns werden? Was hat die bestialische $\frac{1}{4}$ mit uns vor? Wir wussten, dass Mörder und Schwerverbrecher sich bis zum letzten Atemzuge verteidigen. Himmlers Schergen konnten es nicht anders tun, denn auf ihre Verbrechen konnte es als Strafe nur eine Antwort geben. Nur ganz wenigen Eingeweihten war bekannt, Himmler den Befehl gegeben hatte: Kein Häftling darf lebend in die Hände der Feinde fallen! Evakuierung des gesamten Lagers und unter dann die Liquidierung der Wehrlosen. Schon Anfang April wurde die erste Rote zur Abkilling listenmässig vorbereitet. 827 Spanienkämpfer und politische Funktionäre sollten den Genickschuss empfangen. Unsere geheimen Verbindungen berichteten über die Pläne des Lubliner Bluthunde Ruppert und seiner Konsorten. Nur ganz wenige von uns kannten die riesige Gefahr, in der 33 000 Kameraden schwabten!

Wir durften nicht reden, das Lager musste ruhig bleiben. Es musste gehandelt werden! Zunächst galt es, die innere Spannung im Lager zu beseitigen. In geschickter Arbeit gelang es einigen Kameraden, Meanssari und Wernicke kaltzustellen. Ein deutscher Antifaschist wurde Lagerältester. Getragen von dem Vertrauen aller Nationen konnte nunmehr

schnell die Spannung im Lager beseitigt werden. Das Lager musste aber auch fest in unserer Hand bleiben. Im Geheimen wurden die Querverbindungen zu allen Nationalitäten hergestellt und mit ihnen in allen Baracken zuverlässige Sicherungsgruppen geschaffen. Unter keinen Umständen durfte den Provokateuren ihre Absicht, im Lager selbst einen Anlass zu einem Massenmassaker zu schaffen, gelingen. Dank hier allen Kameraden die sich unermüdlich für die innere Sicherung des Lagers eingesetzt haben. Aber immer bedrohlicher wurde die Situation. Schon wurde der erste Transport von 8100 Kameraden in Marsch gesetzt: Russen, Deutsche und Juden. Der zweite Transport wurde zusammengestellt. Parole für die abgehenden Kameraden war: Die erste beste Gelegenheit benutzen, die Bewachung entwaffnen und sich zu den Amerikanern durchschlagen! Nur wenige wussten, in welcher tödlicher Gefahr sich das Lager selbst befand. Der Münchener Gauleiter hatte den Befehl gegeben, falls die Evakuierung nicht ganz gelänge, das Lager zusammenzuschossen. Weiss, der den Befehl nicht durchführen wollte, wurde von Ruppert liquidiert. Wie wir noch erfahren, war der Bluthund Gieseler auch an die Luftwaffe herantreten, notfalls das Lager zusammenzubomben. Die Luftwaffe hatte es aber abgelehnt. Die Nervenspannung von uns ganz wenig Eingeweihten stieg zum Zerbersten! Wir mussten schweigen, damit das Lager ruhig blieb! Warum kommt der Kanonendonner nicht näher?-

Es musste gehandelt werden!

Mit einigen zuverlässigen Kameraden wurde besprochen: Koste es was es wolle, heraus aus dem Lager, durch zu den Amerikanern und schnelle Hilfe geholt. Wird der Plan für unsere Rettung gelingen? Keiner unserer Kameraden fragte nach sich selbst. Es galt, 33 000 Kameraden zu retten und da galt die Frage nach dem eigenen Kopf natürlich nichts.

Der Kanonendonner schien sich sogar vorübergehend zu entfernen. Wenn nur der Plan gelingt! Tag und Nacht keine Ruhe mehr. Die inneren Sicherungsgruppen in Alarmbereitschaft, doch so, dass keiner von unseren Tödefeinden etwas merkte. Jene hatten sich inzwischen zum Rückzug in die Berge abmarschbereit gemacht. So nahte der 29. April, ein Sonntag, heran. In der Nacht war die bisherige Bewachung abgerückt, eine Kampfgruppe, alte verbissene $\frac{1}{4}$ -Leute, hatte die Bewachung des Lagers übernommen. Dachau sollte verteidigt werden. Was das bedeutete, war jedem von uns klar.

Wenn jetzt nicht schnell Hilfe kommt, sind wir alle erledigt, wird das Lager ein Leichenfeld von 33 000 Kameraden!

Inerträglich langsam schlichen die Sonntagsstunden dahin. Wenn nur die Amerikaner bald kämen! Denn den morgigen Tag würden wir in Dachau nicht mehr erleben. Da, nachmittags gegen 4 Uhr kommt der Kanonendonner näher, Granaten jagen über das Lager hinweg, Infanteriefire vor der Stadt, Plötzlich jagen auch einige Kugeln in das Lager am Eingang, alles herunter von den Lager- und Blockstrassen und in die Baracken und das Lager blieb ruhig, es war fest in unserer Hand. Um 5,15 Uhr wurde das Tor geöffnet und unter dem tosenden Jubel des gesamten Lagers kamen unsere amerikanischen Befreier ins Lager.

Der Plan der deutschen Antifaschisten zur Rettung des Lagers war gelungen!

Unter geschickter Ausnutzung einer günstigen Situation hatte sich eine Gruppe deutscher Antifaschisten aus dem Lager entfernt und dem Kameraden Karl R i e m e r war es unter Einsatz seines Lebens gelungen, sich bis nach Pfaffenhofen zum amerikanischen General durchzuschlagen und ihm über die verzweifelte Lage in Dachau zu berichten. Kurz entschlossen, und dafür sei dem amerikanischen General noch einmal besonders gedankt, ohne Rücksicht auf Seitensicherung, stiess er sofort mit einer kleinen Kampfgruppe vor und verhinderte somit die Vernichtung des Lagers durch die $\frac{1}{4}$ -Verbrecher. Denn das erfahren wir jetzt noch, dass von Schleissheim aus eine $\frac{1}{4}$ -Gruppe angesetzt war, um das Lager zu "liquidieren".---- Deutsche Antifaschisten taten ihre Pflicht, sie werden sie jetzt erst recht tun!

Denn darüber besteht kein Zweifel: Die militärische Macht des Bluthundes Hitler ist zwar zerschmettert, ein Teil seiner Verbrecherkumpanei sitzt fest - aber der Faschismus ist noch lange nicht liquidiert! Schon haben wir die ersten Nachrichten, dass dieses Verbrecherpack bereits wieder mit frecher Stirn auftritt, sich in die Verwaltungen einzuschleichen versucht, ja, sogar Werwolfbanden bildet und bewaffnet auftritt.

Die eigentliche und schwere Aufgabe der bewussten deutschen Antifaschisten beginnt jetzt erst!

Verteufelt schwere Zeiten liegen hinter uns, aber sie haben uns hart gemacht und gestählt! Wir kennen nur das eine Ziel: Die Schmach und Schande die der Faschismus auf den deutschen Namen gehäuft hat, wieder auszumerzen! Rücksichtslos werden wir die Verbrecher aus ihren Schlupfwinkeln holen und ihrer gerechten Strafe zuführen!

Rücksichtslos werden wir den organisatorischen Apparat der Nazis zerschlagen!

Rücksichtslos werden wir alle Verwaltungsorgane, Schulen, Kultureinrichtungen, Literatur, von den Vertretern der Verbrecherpartei säubern!

Ausrotten werden wir die faschistische Ideologie, gleichgültig, unter welchem Mantel sie auch immer auftreten mag!

Der Jugend werden wir unser ganzes Augenwerk widmen, weil sie in ihren Entwicklungsjahren das Opfer des Faschismus wurde. Mit einer in der Welt noch nie dagewesenen Methode hat der Faschismus die Masse des deutschen Volkes überwacht, bespitzelt, drangsaliert und terrorisiert! Fast ohnmächtig musste es zusehen, wie es in den Abgrund gezerrt wurde. Aber Antifaschisten waren auch draussen tätig.

Wir müssen die breiteste, antifaschistische Volksfront organisieren! Alle ehrlichen, gut gesinnten Antifaschisten der Tat, gleichgültig, wo sie auch immer herkommen mögen, werden wir erfassen. In jeder Gemeinde, in den Städten und Ländern werden wir, in engstem Einvernehmen mit unseren Befreiern, breiteste antifaschistische Komitees bilden, die die oben gezielten Aufgaben durchzuführen haben.

Die Verpflegungslage draussen, sieht trostlos aus ebenso die Verkehrslage, das Wohnungswesen, die Gas-, Wasser-, Strom- und Kanalisationsregelung.

Wir brauchen die Männer der Tat! Aus einem Trümmerhaufen, den die verfluchten Faschisten verursacht haben, müssen wir wieder völlig neu aufbauen! Wir werden keine Zeit haben, müde zu sein.

Denn bauen wir jetzt schlecht, dann wird der nächste Sturm uns und die, die nach uns kommen, rastlos vernichten!

Wir werden absolut loyal mit unseren Befreiern zusammenarbeiten. Wir werden sie aber auch darauf hinweisen müssen, dass wir ihre Unterstützung brauchen, vor allen Dingen in den Versorgungsfragen. Denn wie leicht können die versteckten und demagogischen Nazi ihre Flüsterparole ausgeben: Seht, jetzt seid Ihr befreit und Euch geht es nun viel schlechter!

Kameraden, unser harter eine schwere Aufgabe! Aber die bewussten, durch das KZ-Feuer stahlhart gemachten deutschen Antifaschisten wachsen mit der Schwierigkeit der gestellten Aufgaben.

Wir wollen für uns und unsere Jugend ein neues Deutschland aufbauen, ein Deutschland des Antifaschismus, der Freiheit, der Demokratie! Durch unsere Tat wollen wir den deutschen Namen wieder reinwaschen, damit es als würdiges Glied in der Reihe aller antifaschistischen, demokratischen und freiheitlichen Nationen an den hehren Aufgaben der Menschheit mitarbeitet.

Kameraden! Reisst das Banner des antifaschistischen Kampfes hoch! Stellt Euch mit nie erlahmender Energie an die Spitze unsres Lebenskampfes!

Vorwärts, an die Arbeit, denn aus dem Elend zu erlösen, das können wir

nur selber tun!

Der Kampf der bayerischen Widerstandsbewegung.

Nacht ist es, dunkelste Nacht bei uns in Bayern. Mit dem Näherkommen der alliierten Befreiungstruppen wächst der Blutterror ins Unermeßliche. Jede antifaschistische Regung wird aufs Brutalste unterdrückt, Nirgends, aber auch nirgends sollen die Kräfte der Freiheit das Haupt erheben können. Am Galgen, auf dem Schaffot und am Schießplatz ist Hochbetrieb. Jedoch: es ist vergebens! Seit Monaten ist die Widerstandsbewegung am Werk. Die aktiven Antifaschisten Bayerns, zusammengesetzt aus allen Kreisen, Schichten und politischen Richtungen, darunter viele Soldaten, die von ihrem Urlaub, aus oder von den Lazaretten, in den sie verwundet lagen, nicht mehr zu ihrer Einheit zurückkehrten, schlossen sich zusammen in der Widerstandsbewegung "Freies Deutschland", um den Kampf gegen den Faschismus auch im Hinterland zu organisieren.

Mit systematisch gelenkter Flüsterpropaganda, mit Mauerparolen, kleinen Flug- und Klebezetteln, untergruben sie die Macht des Faschismus. Gefährlich war diese Arbeit, aber sie wurde durchgeführt. Als am 28. April die 7. amerikanische Armee tiefer nach Bayern einbrang, beschloß die Widerstandsbewegung, zum offenen bewaffneten Aufstand zu schreiten. Am 28. April morgens um 7 Uhr, als eine antifaschistische Stimme am Münchener Sender hörbar wurde, die die Soldaten und Offiziere aufforderte, die Waffen zu strecken, die Eisenbahner, den Verkehr still zu legen, um jede Truppenbewegung zu unterbinden, entschlossen sich die Kühnsten, zu den Waffen zu greifen. Es kam in München und in der Stadt Dachau zu Kämpfen mit der W. Jedoch die Übermacht war zu groß. Eine Reihe von Toten blieb auf der Wahlstatt. Der Sender wurde wieder von den Nazis besetzt, das noch kleine Häuflein der Aufständigen musste sich zurückziehen und die Faschisten behaupteten vorläufig noch das Feld. Aber der Widerhall dieser Vorgänge übertönte weit die engbegrenzte Kampfzone der kleinen heldenmütigen Aufstandsgruppen und wirkte schlagartig auf die ohnedies schon schwer erschütterte Kampfmoral der sich zurückziehenden Fronttruppen. Somit war es den Amerikanern möglich, einen überraschend schnellen Vorstoß gegen Dachau und München durchzuführen. Nur durch die schon Monate vorhergehende Zersetzung der Nazimoral und durch die Aufforderung, überall in München die weißen Fahnen zu hissen, konnten die amerikanischen Truppen die beiden Städte beinahe kampflos einnehmen. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Amerikaner entfaltete sich die Widerstandsbewegung "Freies Deutschland". Aus allen Schichten der Bevölkerung strömten die Antifaschisten herbei, um ihre Bereitschaft, den Faschismus bis ins Kleinste zu zerschlagen, zu bekunden.

Wir Antifaschisten wissen, dass bei uns in Bayern in bestimmten Kreisen separatistische Sentenzen vorhanden sind. Wir verurteilen diese aufs Schärfste, denn sie stellen den Versuch dar, sich vor der Verantwortung zu drücken und leisten der politischen Rückständigkeit und den reaktionären Kräften Vorschub. Sie zersplittern die antifaschistische Volksbewegung und hemmen somit den Kampf

gegen den Faschismus. Sie zerstückeln die deutsche Volkswirtschaft und erhöhen die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, vor den wir stehen, noch zusätzlich. Kein antifaschistisch und freiheitlich denkender Mensch in Deutschland denkt mehr an ein Großdeutschland, in dem andere Nationen unterdrückt wurden. Aber warum soll das deutsche Volk, das in jahrhundertelanger Kleinstaaterei und einer geradezu unglaublichen politischen und sozialen Rückständigkeit verharrte und auch in den letzten Jahrzehnten vor dem Faschismus mit Freiheit und Demokratie nichts anzufangen wusste und somit den faschistischen Demagogen und Volksbetrügnern zum Opfer fiel, wiederum zerrissen werden? Das deutsche Volk hat das Recht auf nationale Selbständigkeit und nationale Vereinigung innerhalb seiner Grenzen.

Wir bayerischen Antifaschisten wissen, dass das schwere Schicksal Deutschlands auch unser Schicksal ist und wir gemeinsam mit unseren deutschen Brüdern unser hartes Los tragen müssen und wollen. Wir wissen, dass die vor uns stehenden grossen und schweren Aufgaben nur gelöst werden können durch die Einheit des ganzen scheidenden antifaschistischen Deutschlands.

Hart und steinig ist der Weg, den das deutsche Volk beschreiten muss bei der Gestaltung des neuen Deutschland, zu dem die freiheitsliebenden Völker wieder Vertrauen haben werden.

Wir fordern deshalb alle Verantwortungsbewussten Männer und Frauen in Stadt und Land auf, mit kühner Entschlossenheit an die Lösung unserer schwierigen Aufgaben zu gehen:

An den Wiederaufbau unserer zerstörten Heimat,
an die Errichtung eines neuen, freien, auf
sozialistischer Gerechtigkeit aufgebauten
demokratischen Deutschlands.

E h r e t die T o t e n .

von Kamerad
Pfarrer Hans Burkhard.

Was die dichterische Phantasie eines Dante in seinem Inferno an Grausamkeiten ersann, was der Künstlerstift eines Dorée an Leichenbergen zeichnete, das ist in der Hölle von Dachau Wirklichkeit geworden. Dreieinhalbtausend Leichen waren beim Eintreffen der amerikanischen Befreiungstruppen im Krematorium aufgehäuft, zweitausend lagen in dem Güterzug beim Bahnhof, neunhundert im Revier. In einem Vierteljahr - von Januar bis Ende März - sind im Lager ca. 14 000 Häftlinge gestorben.

Diese Zahlen geben nur eine Ahnung von den Schrecken des Sterbens im KL. Man schätzt die Zahl derer, die in Dachau ihr Leben ließen, auf ca. 200 000. Und was war das für ein grauenhaftes Sterben. Was mag die Herzen derer erfüllt haben, die neben dem Krematorium in einem Holzschuppen sich nackt ausziehen mußten, dann den Fußweg zur Erschießungsstelle geführt wurden, wo sie mit Genickschuß erledigt wurden. Welche sadistische Grausamkeit war es, gesunde Menschen zu Versuchszwecken solange in kalt Wasser zu legen, bis das Herz aussetzte. Wie oft erlebten wir es, daß ein Kamerad mit Schlägen und Fußtritten solange bearbeitet wurde, bis er zusammenbrach und nach einigen Stunden starb. Ach, letzten Endes waren wir ja alle Toteskandidaten, denn das Essen war so knapp bemessen, daß langsam die Kräfte des Körpers nachlassen mußten und so ein Sterben aus Schwäche erreicht wurde.

Doch, Kameraden, vergeßt nie das grauenhafteste, das wir erlebten: die Transporte. Zu nächtlicher Stunde meist, bei Kälte und Regen, wankten die abgemagerten, zu Skeletten gewordenen Kameraden zum Jourhaus herein, stumpf, empfindungslos geworden, waffien sie sich in den Schmutz und mancher Kamerad erhob sich nimmer. Fast ist es nicht zu glauben - aber wir haben es mit eigenen Augen gesehen - daß aus einem Zuge sogar Leichen ausgeladen wurden, aus denen Stücke Fleisch herausgerissen waren: aus furchtbarem Hunger waren die Leidensgenossen zu Menschenfressern geworden. Und wie schrecklich war jener Natzweiler Totenzug, in dem die Häftlinge zu Hunderten in den fast hermetisch abgeschlossenen Viehwagen erstickt waren.

Grauenhaft war das Sterben für die Überlebenden, einsam war es für die Sterbenden! Keine Angehörigen, keine Freunde standen am Sterbelager. Im Revier war der Zutritt verboten, starb einer auf dem Arbeitsplatz, so war es den anderen Kameraden nicht erlaubt, sich um den Sterbenden zu kümmern und bei den Transporten waren alle so schwach, daß keiner sich um den anderen kümmern konnte. Oft geschah es, daß Bettnachbarn sich abends noch eine gute Nacht wünschten und morgens war der Eine gestorben, ohne daß der andere es bemerkte. Anders war das Massensterben auch nicht zu ertragen, als daß man sich seelisch gleichsam abriegelte von all dem Elend, daß die Augen es wohl sahen, aber bis zum Herzen konnte und durfte es nicht dringen, wollte man nicht Gefahr laufen, darunter zusammenzubrechen.

Über den Tod hinaus aber tobte sich die teuflische Bosheit der $\frac{1}{4}$ aus. Kein anständiges Begräbnis erwartete die Toten. Nackt wurden die Leichen wie Vieh auf den Lagen geworfen, 100, 120, 140 kreuz und quer übereinander liegend, ebenso ehrfurchtslos beim Krematorium herabgeworfen und verbrannt. Wohl wurde manchmal den Angehörigen zu Hause eine Urne mit Aschenresten angeboten, aber auch dies war ein Betrug, denn kaum einmal war die Asche wirklich die des angegebenen Toten.

Liebe tote Kameraden! Nun ist endlich die Stunde gekommen, da Euch die Ehre gegeben werden kann, die Euch gebührt! Ihr gabt das Höchste, das Leben, im Kampf gegen den Faschismus, im Kampf um die Freiheit der Völker! Welch ein Denkmal aber sollen wir Euch setzen? Zu wenig ist ein steinernes, totes Denkmal. Das ganze, lebende deutsche Volk soll Euch ehren dadurch, daß es Euren Kampf gegen den Faschismus zu Ende führt,

dadurch, daß es wieder ein Volk der Ehre und der Freiheit und der Gerechtigkeit wird!

In erster Linie ist es Aufgabe für uns, die wir lebend aus dem Lager entronnen sind, dies Vermächtnis der Toten zu bewahren und dem deutschen Volk zu überbringen. Wie mancher Kamerad hat gesagt: "und wenn ich in diesem streifen Häftlingsanzug heimgehen muß, wenn ich nur am Leben bleibe, dann will ich zufrieden sein". Vergesst nie diese Gesinnung der Bescheidenheit, der Opferbereitschaft! Wir wollen nicht heimkehren, um für uns Forderungen zu stellen und für uns Vorteile zu erlangen, sondern wir kommen heim mit opferbereitem Herzen, willig, dem Volk aus der Not heraus Wegweiser zu leuchten, froher Zukunft zu sein. Kameraden, dann ist es wahr:
" Hell aus dem Dunklen, Vergangenen
Leuchtet die Zukunft hervor! "

Die Stunde der Abreise ist gekommen. Die Stimme des Deutschen Antifaschisten aus dem Lager Dachau wendet sich zum letzten Male an seine Hörerschaft. Die Herausgabe unseres Sprachrohres entsprang den tastenden Versuchen, gemeinsam Erlebtes einer Zielsetzung dienstbar zu machen. Dieses Ziel spiegelte sich in der Benennung unseres Blattes -ANTIFASCHISTEN- wider.

Die Losung: "Gegen den Faschismus" ist kein spekulativer Kampfruf der Neuzeit, sondern das aufrüttelnde Signal der wahren Antifaschisten vor 1933 und das Zeichen, unter dem sie ihren Leidensweg bis 1945 gingen.

Nach dem wirtschaftlichen, politischen und militärischen Zusammenbruch des Faschismus steht das deutsche Volk vor einem wirtschaftlichen Chaos, belastet mit den Folgen der Hitlerschen Barbarei. Jetzt beginnt die Zeit, wo sich alle mehr oder minder Betroffenen Opfer des Faschismus ihrer Führerrolle besinnen. Jetzt muss aber auch Klarheit über die Vergangenheit geschaffen werden, damit eine Wiederholung der folgenschweren Fehler vermieden wird.

Der Faschismus muss als die brutalste und reaktionärste Herrschaftsform des Kapitalismus angesprochen werden, die jeweils dann zur Anwendung gelangt, wenn es die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eines Landes nicht mehr gestatten, mit den bisher üblichen Mitteln zu regieren. Kein Volk kann behaupten, dass nicht ebenfalls Ansätze des Faschismus in seinem eigenen Hause vorhanden waren oder sind. Sie kamen nur deswegen in Deutschland so scharf zum Durchbruch, weil hier die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen besonders gegeben waren.

Der Weltkrieg hatte seine Ursache in der beginnenden Krise und der imperialistischen Tendenz des deutschen Kapitalismus.

Statt Neuorientierung setzte mit seiner Beendigung von Seiten der preußischen Militärkaste die ideologische Vorbereitung des zweiten Weltkrieges ein.

Unter den Augen und mit Duldung der damaligen Verantwortlichen der deutschen Politik entstanden Jungdo, Wehrwolf und Stahlhelm, die schwarze Reichswehr und es vollzog sich ein ungestörter Vertrieb von faschistischer Literatur. Die Existenz der Offiziersvereinigungen und des Generalstabes ist nicht eine Minute ernstlich verhindert worden. Der deutsche Kapitalismus leistete seinen Beitrag durch die Errichtung von geheimen wehrwirtschaftlichen Versuchsstätten, wirtschaftliche Förderung der faschistischen Brut und finanzielle Unterstützung ihrer Organisationen.

Demgegenüber standen damals die breiten Schichten des schaffenden, antifaschistischen deutschen Volkes, die beim Kappputsch -der ersten sichtbaren Einleitung eines faschistischen Kurses- zur Verteidigung der Demokratie aufstanden und weiterhin eine Führerschaft, die zwar immer bemüht war, sich antifaschistisch zu stellen, dabei aber in ihrem Handeln zum Schrittmacher des Faschismus wurde.

Das hervorstechendste Merkmal der Innenpolitik des Deutschland von 1918-1933 kann man auf die Formel bringen: Abbau der sozialen Errungenschaften zu Gunsten der Vorbereitung eines neuen Krieges. Hiermit handinhandgehend eine schrittweise Entmündigung des deutschen Volkes. Die Meilensteine des Katastrophenweges lauten:

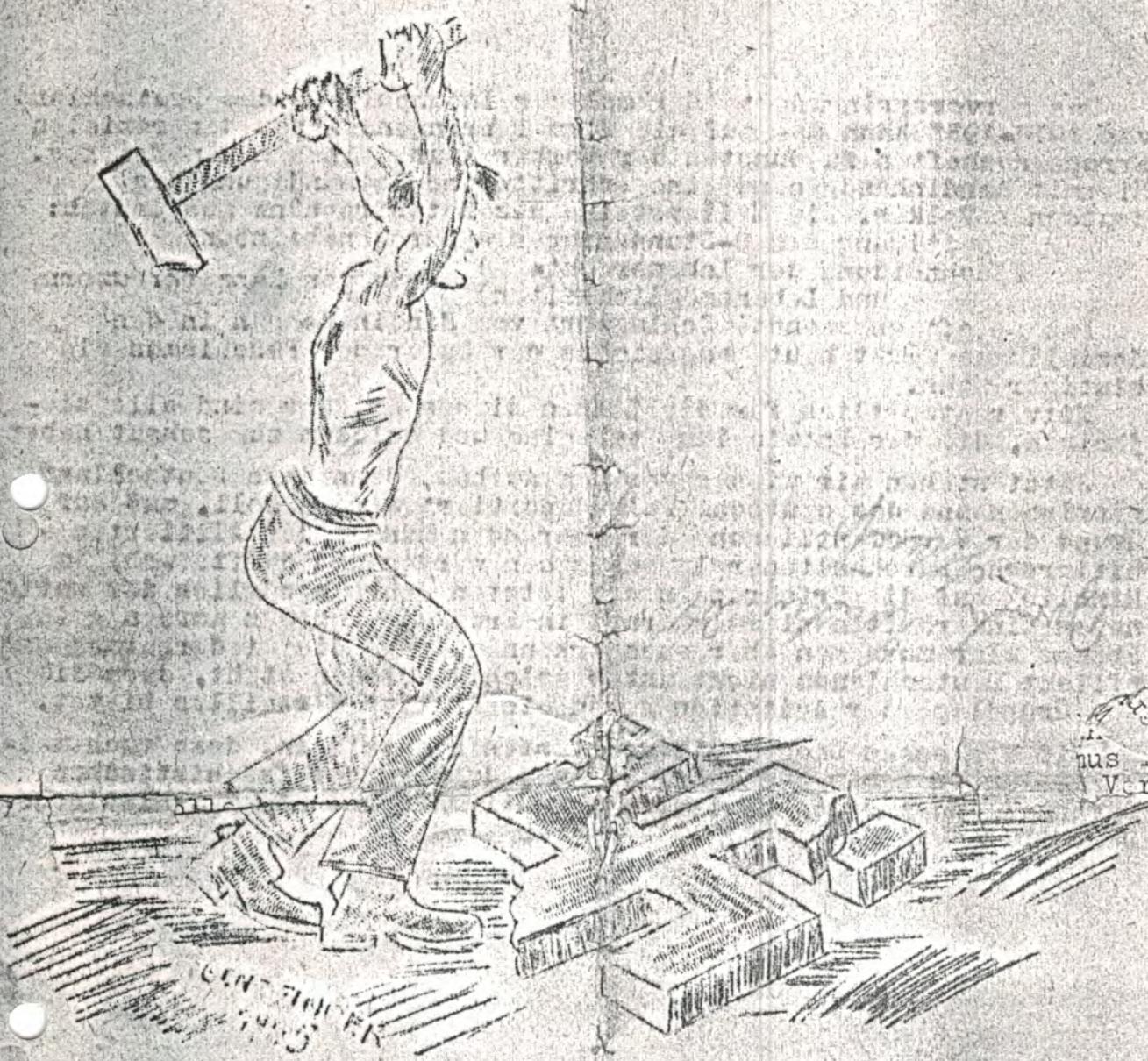
Beseitigung des 8-Stundentages = Fürstenabfindung
Beschneidung der Lebensrechte
und Lebensmöglichkeiten) = Bau von Panzerkretzern.

Das so oft angewandte Schlagwort vom Hineinwachsen in den Sozialismus wirkt heute angesichts der Opfer des Faschismus als blutiger Hohn.

Mitverantwortlich für die Leiden dieses Krieges sind alle diejenigen, die der Entwicklung tatenlos und duldsam zugeschaut haben.

Jetzt stehen wir wieder vor dem Aufbau, denn dass Deutschland zerrissen und das deutsche Volk deportiert werden soll, muß auf Grund der Veröffentlichung der führenden Männer der Alliierten an hitlersche Durchhalteparole angesehen werden und dürfte wohl im Hinblick auf die Erfahrungen der letzten Jahre bezüglich der nationalen Minderheiten niemals ernst in Erwägung gezogen worden sein. Ebenso klar muss man aber auch erkennen, dass die Wiedergutmachungspflicht Deutschlands nicht unter solchen Zeichen steht, dass sie die Grundlage der Agitation gegen ein zweites Versailles bietet.

Wir verlassen Dachau mit dem festen Bewusstsein, dass auch weiterhin unser Leben dem Kampf gegen jede Form der faschistischen Tyrannei und für ein freies, demokratisches und sozialistisches Deutschland gilt.



Ver
nus
Verang

GEN
TINER
1913

pl

Restlose Verfolgung
des Christentums!